

# Schlappe für den Maurmer Gemeinderat

**MAUR** Die Maurmer erteilen dem «Generationenprojekt «Looren» als Ganzes eine deutliche Abfuhr: So sagen sie klar Nein zum Bau eines Feuerwehrgebäudes und eines Kunstrasenfeldes. Die Sanierung und die Erweiterung der Sekundarschulanlage wurden hingegen klar angenommen.

«Ich bin enttäuscht, dass die Module B und C so klar bachab geschickt wurden. Mit einem solch eindeutigen Resultat hätte ich nicht gerechnet», sagte Gemeindepräsident Roland Humm (SVP) gestern kurz nach 14 Uhr, als das Abstimmungsergebnis des «Generationenprojekts «Looren» bekannt war. Trotz einem breit abgestützten Planungsprozess – der mit der Zukunftskonferenz 2011 gestartet worden sei – und einer transparenten Informationspolitik sei es leider nicht gelungen, Einwände und Kritikpunkte am Projekt zu entkräften und eine Mehrheit vom Generationenprojekt zu überzeugen.

## Ja zu Schulbauten

Die Vorlage, die Baukredite in Höhe von 60 Millionen Franken umfasste, mobilisierte viele Maurmer. So lag die Stimmteilnahme bei hohen 60 Prozent.

Mit einer knappen Zweidrittelmehrheit sagten die Stimmberechtigten Nein zum Bau eines neuen Feuerwehrgebäudes und einer Wertstoffsammelstelle für 10 Millionen Franken auf dem Looren-Areal.

Ebenso deutlich wurde der Bau eines neuen Kunstrasenfeldes für 7,6 Millionen Franken abgelehnt. Auch die Variante mit zusätzlichem Vereinshaus hatte keine Chance.

## «Der Souverän hat klare Prioritäten gesetzt.»

Alex Gantner, Vertreter  
Nein-Komitee

Einzig das Kernmodul der Vorlage, das die Erweiterung der Sekundarschulanlage und die Sanierung des Loorensaals und des Mehrzweckgebäudes für 41,4 Millionen Franken vorsieht, fand mit 58 Prozent Ja-Stimmen eine deutliche Mehrheit.

## «Wink mit Steuerzettel»

«Der Wink mit dem Steuerzettel zählte wohl mehr als unsere Argumente», meinte Humm in Anspielung auf die Gegner der Vorlage, welche die Finanzierbarkeit des Projekts infrage stellten und vor einer drohenden Steuererhöhung warnten. «Leid tut mir das Abstimmungsergebnis auch für die Vereine, welche wichtige ehrenamtliche Arbeit leisten und in ihren Bemühungen für eine bessere Infrastruktur keine Mehrheit fanden», so Humm.

Alex Gantner, der dem bürgerlichen Nein-Komitee angehört, zeigte sich hingegen erfreut über das deutliche Verdikt der Stimmberechtigten: «Der Souverän hat klare Prioritäten gesetzt und diejenigen Module verworfen, welche als nicht dringlich angesehen wurden.» Das Schulprojekt habe in der Bevölkerung einen «Sympathiebonus» gehabt, so Gantner, der mit seinem Nein-Komitee gegen alle drei Module war. «Die 41,4 Millionen Franken stellen deshalb immer noch einen grossen Brocken dar. Wir werden genau hinschauen, damit der Baukredit eingehalten wird oder sogar kostengünstiger gebaut werden kann als projektiert.»

## «Brauchen wohl Provisorien»

Als nächster Schritt wird gemäss Gemeindepräsident Humm nun die Ausführungsplanung für das Modul «Schule/Kultur» in Angriff genommen und das Baugesuch bis Anfang 2017 eingereicht.

Bezüglich Sportanlagen, Feuerwehrgebäude und Wertstoffsammelstelle müsse die Exekutive nun eine neue Standortbestimmung vornehmen. «Gerade bei der Feuerwehr werden wir wohl mit Provisorien arbeiten müssen, da das Depot beim Gemeindehaus den Anforderungen nicht mehr genügt», so Humm.

Beatrice Zogg



**Kann als einziges Modul für 41,4 Millionen Franken realisiert werden:** der Ausbau und die Sanierung der Sekundarschule Looren sowie die Sanierung des Loorensaals und der Mehrzweckhalle.

Visualisierung Dahinden Heim Architekten AG

## Kommentar



Beatrice  
Zogg  
Redaktorin Bezirk Uster

## Zu teuer und zu gross

Das Resultat des gestrigen Urnengangs ist eindeutig: Rund 60 Prozent der Maurmer Stimmberechtigten sprachen sich sowohl gegen den Bau eines neuen Feuerwehrgebäudes als auch gegen denjenigen einer Wertstoffsammelstelle und eines grossen Kunstrasenfeldes aus. Einzig den Bedarf an pädagogisch zeitgemäsem Schulraum und energetisch sinnvollen Sanierungsarbeiten anerkannte die Bevölkerung und sagte klar Ja zum Modul «Schule/Kultur» auf der Looren-Anlage.

Obwohl der Gemeinderat immer wieder versicherte, dass die Gemeinde mit dem 60 Millionen Franken teuren Projekt kein finanzielles Abenteuer eingehe und die Investitionen ohne zukünftige Steuerfusserhöhung zu bewältigen seien, fragten sich viele Maurmer, ob die Gemeinde sich mit dem Grossprojekt nicht übernehme. Daran änderte auch die Aufteilung in drei Module, über die separat abgestimmt wurde, nichts.

Auch der Plan, für das Generationenprojekt gemeindeeigene Baulandreserven im Wert von rund 13 Millionen Franken zu veräussern, missfiel vielen Maurmern.

Das «Tafelsilber» solle nicht verscherbelt werden, wurde kritisiert.

Dem Gemeinderat gelang es trotz einer gross angelegten Kommunikationsoffensive nicht, die Bevölkerung von dem «Generationenprojekt «Looren» als Ganzem zu überzeugen. Auch die Vereine, die vom neuen Kunstrasenfeld profitiert hätten, meldeten sich im Abstimmungskampf erst relativ spät selber zu Wort und konnten nicht auf den nötigen Support aus der Bevölkerung zählen.

Schliesslich dürften es aber die finanzpolitischen Argumente der Gegnerschaft gewesen sein, welche Oberhand gewonnen hatten. Für viele war das Gesamtprojekt einfach zu teuer und zu gross.

Auch wenn der Gemeinderat immer wieder betonte, dass er im Fall einer Ablehnung einzelner Module keinen Plan B in der Hinterhand habe, kommt er nun nicht umhin, eine neue Standortbestimmung vorzunehmen und mögliche Optionen für Verbesserungen im Bereich Sicherheit, Werke und Sport zu überprüfen.